

**Bericht zur Schulvisitation an der
Erich Kästner Grundschule
in Cottbus**

Schulvisitationsteam:

Andreas Rosenfeld

Doris Kaiser

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch	11./12./13.09.2012
Termin der Berichtslegung	26.10.2012 (Berichtsentwurf)
Angaben zur Schule	Erich Kästner Grundschule Puschkinpromenade 6 03046 Cottbus
Schulform	Grundschule
Schulnummer	100894
Schulträger	Stadt Cottbus
Staatliches Schulamt	Cottbus
Zuständiger Schulrat	Herr Koch

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	7
2.3	Das Qualitätsprofil.....	8
3	Grundlagen des Berichts	10
3.1	Methodische Instrumente	10
3.2	Ablauf der Visitation	11
4	Ausgangsposition der Schule.....	12
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	12
4.2	Schülerinnen und Schüler	14
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	14
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	16
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	16
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	21
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	26
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	27
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	29
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	29
6	Übersicht der Ergebnisse.....	31
6.1	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	31
6.2	Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil	33
6.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	52

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Die Schulen treten damit in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Ergebnisse zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

In den vergangenen Jahren gaben die Schulen vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung. Der systematischen Auswertung folgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht nimmt Bezug auf die Ergebnisse der Erstvisitation. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Der Schulgemeinschaft bietet sich die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Die Schulkonferenz beschließt gegebenenfalls die Veröffentlichung des Berichts oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Erich Kästner Grundschule für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Schulleiterin Frau Nagel

„Sprachen bauen Brücken und lesen weckt Fantasie – mit dieser festen Überzeugung vermitteln wir unseren Schülerinnen und Schülern den sicheren Umgang mit ihrer Muttersprache. Sie erwerben Kenntnisse in der englischen und sorbischen Sprache und begegnen in Klasse 1 und 2 sogar der französischen Sprache und Kultur. Aber Sprache wird bei uns nicht nur gelernt, sondern auch erlebt und angewendet. Vielfältige schulische und außerschulische Aktivitäten und Traditionen sorgen für ein abwechslungsreiches Spracherleben. Am Sprachentag zum Beispiel stehen schulinterne Leistungsvergleiche in den Fächern Deutsch, Englisch, Sorbisch und Französisch im Mittelpunkt, unsere ältesten Schüler nehmen regelmäßig am europäischen Sprachenwettbewerb „Big challenge“ und am deutsch-polnischen Englischcamp teil. Eine besondere Tradition besteht in der Zusammenarbeit mit dem Piccolo-Theater der Stadt Cottbus. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6 werden im Fachbereich Deutsch im szenischen Gestalten gefördert. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Entwicklung der Unterrichtsqualität in allen Fächern.

Zunächst setzten wir den Schwerpunkt in die Verbesserung der Binnendifferenzierung, um individuelle Lernvoraussetzungen noch besser berücksichtigen zu können und eigenverantwortliches Lernen zu fördern. Medienpädagogik gewann dabei immer mehr an Bedeutung. Die Erkenntnis zur eigenen Fortbildung trug dazu bei, dass heute alle Kollegen den PC mit entsprechenden Lernprogrammen in ihre Unterrichtsarbeit einbeziehen und das Internet als eine wesentliche Wissensquelle nutzen.

Wir erarbeiteten Standards zum Umgang mit Lernstandanalysen, Portfolios und Vergleichsarbeiten und entwickelten gemeinsame Verabredungen zu mehr Transparenz in der Leistungsbewertung um aktives, selbständiges Lernen bei unseren Schülerinnen und Schülern zu unterstützen und für die Eltern Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu schaffen.

Umfassende Kompetenzentwicklung in allen Bereichen fördern und fordern auch über den Unterricht hinaus gelingt nur durch Erschließen anderer außerschulischer Ressourcen und Gewinnung von Kooperationspartnern. Die zunächst offene Ganztagsform mit Arbeitsgemeinschaftsangeboten zur Förderung von Interessen, Begabungen und Talenten wandelten wir mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 in die Form der Verlässlichen Halbtagschule um. Wir erarbeiteten Organisationsstrukturen, die in allen Kernfächern zusätzlich sowohl Lernförderung als auch Leistungsförderung ermöglichen, unser schulisches Sprachenprofil stärken, die Medienkompetenz zielgerichtet entwickeln, forschen und

entdecken lassen und soziales Miteinander positiv beeinflussen. Die inhaltliche Ausgestaltung der Lernzeit durch die Lehrerkollegen, die Kooperation mit dem Hort und die hier getroffenen Vereinbarungen, sowie die Beschäftigung externer Fachkräfte gewährleisten die Förderung auf hohem Niveau. Ergänzende Arbeits- und Sportgemeinschaftsangebote sind auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und werden zum großen Teil durch Kooperationsverträge realisiert. So entstand eine besonders enge Zusammenarbeit mit dem Konservatorium Cottbus. Im Schuljahr 2009/2010 begannen wir das gemeinsame Projekt „Klasse: Musik“. Mit Optimismus und Engagement gründeten wir die erste „Bläserklasse“ an der Schule und leisteten viel Überzeugungsarbeit bei Eltern und in der Öffentlichkeit, um das Projekt erfolgreich starten zu können. Die Einbindung des Projektes in den schulinternen Rahmenlehrplan Musik der Klassen 4 – 6 führte schließlich zu messbaren Erfolgen in allen Kompetenzbereichen. Die Bläserklassen sind seitdem ein fester Bestandteil unseres Bildungskonzepts.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern führte zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Schulqualität. Gegenseitige Teilnahme an den Beratungen der Mitwirkungsgruppen, Elternversammlungen, Elterngespräche, Informationsveranstaltungen zum Übergang in die Klassenstufen 1, 5 und 7, Lehrersprechtag und Erich Kästner Grundschultag werden zum regelmäßigen Meinungs-austausch genutzt. Bei der Gestaltung von Projekt- und Wandertagen, Klassenfahrten und anderen schulischen Höhepunkten können wir uns auf die Hilfe und Unterstützung durch die Kollegen des Hortes und durch unsere Eltern verlassen. Fester Bestandteil dieser Zusammenarbeit ist seit Jahren auch der Förderverein unserer Schule.

In den letzten Schuljahren wurde mehr und mehr deutlich, dass sich sowohl die Altersstruktur als auch die individuellen Lernvoraussetzungen in unseren Anfängerklassen verändern. Ergebnisse der individuellen Lernstandanalysen zeigen, dass die Förderdiagnostische Lernbeobachtung ein wichtiges Instrument ist, um Sprach- und Lerndefizite aufzudecken und Kinder mit emotional-sozialem Förderschwerpunkt frühzeitig zu erkennen. Schon jetzt verbleiben diese Kinder an unserer Schule und werden mit großem Engagement durch unsere Kollegen gefördert.

Die neue Herausforderung für uns Lehrer heißt deshalb Vorbereitung auf die Inklusion. Unsere Aufgabe wird es sein, eigene Ressourcen zu nutzen und Fortbildung zielgerichtet zu organisieren.

Auf diesem Weg möchten wir nicht allein gelassen werden. Wir erwarten personelle Unterstützung durch ausgebildete Sonderpädagogen als Stammpersonal an der Schule und die Schaffung von räumlichen und sächlichen Voraussetzungen, um diese Aufgabe zum Erfolg führen zu können. Kinder sind unsere Zukunft!“

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Erich Kästner Grundschule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 8f.). Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18) landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich im Text beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,0	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2	2,7			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,6	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,1	3,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,7	3,1			7.3 Klare Lernziele
	3,0	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,4	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,1	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,9	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,9	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
			2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule unter erichkaestner-gs-cottbus.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	141	113	80
Eltern	238	170	71
Lehrkräfte	16	15	94

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse befindet sich im Anlageteil des Berichts (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/17
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	0	12

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	1	15	8	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	0	0

PC-Nutzung	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
PC im Raum vorhanden	14
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	5

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	17	33	0	4	42	4	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
21	38	29	12

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
09.06.2012		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
19.06.2012		Telefonisches Vorgespräch mit der Schulleiterin
13.08. - 24.08.2012		Zeitfenster der Befragungen
11.09.2012	14:30 Uhr	Präsentation der Schule
	15:10 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	15:30 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	18:00 Uhr	Interview mit zehn Eltern
12.09.2012	08:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	13:20 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	14:30 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
12.09.2012	08:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:15 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	15:30 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Seit dem Schuljahr 2007/08 ist die Grundschule eine verlässliche Halbtagschule. Dem Namensgeber Erich Kästner entspricht der Leitspruch der Schule „Sprachen bauen Brücken und lesen weckt Fantasie“ und somit das sprachliche Profil. Neben Englisch können die Schülerinnen und Schüler Sorbisch und Französisch lernen. Seit dem Schuljahr 2009/2010 wird im Projekt „Klasse: Musik“ eine „Bläserklasse“ unterrichtet.

Das Schulgebäude wurde im Jahr 1867 als Friedrich-Wilhelm-Gymnasium eingeweiht. und ohne Unterbrechung als Bildungsstätte genutzt. In den Jahren 2000 bis 2002 wurde das Gebäude komplett saniert. Der Grundschule nutzt noch ein weiteres Gebäude, welches sich unmittelbar neben dem Hauptgebäude befindet. Im Hauptgebäude befinden sich u. a. die Klassenräume, die Fachräume für Naturwissenschaften und Sorbisch, der Kästner-Club, die Bibliothek, die sehr ansprechende mit moderner Technik versehene, historisch erhaltene Aula und der Speisesaal. Alle Unterrichtsräume tragen als Bezeichnung den Titel von Büchern Erich Kästners bzw. den Namen von deren Hauptgestalten oder anderer literarischer Figuren. Die Klassenräume der Jahrgangsstufe 4 und Fachräume werden vom Hort, der vorrangig im Nebengebäude untergebracht ist, und von externen Partnern im Rahmen des Ganztages mitgenutzt. Hier befinden sich auch das Computerkabinett und die Fachräume für Wirtschaft-Arbeit-Technik und Musik. Seit der Erstvisitation erhielt das Computerkabinett 16 neue PC sowie ein interaktives Whiteboard und der Musikraum einen neuen Fußboden. Dieser wird ohne Stühle und Tische als aktiver Bewegungsraum genutzt wird. In mehreren Unterrichtsräumen befinden sich PC-Arbeitsplätze. Desweiteren werden noch sechs mobile Laptops genutzt. Das Schulhaus und die Unterrichtsräume wirken einladend und sind kindgerecht, informativ und kreativ gestaltet. Die gemeinsam mit dem Oberstufenzentrum genutzte denkmalgeschützte städtische Sporthalle ist ca. 500m entfernt. Sie wurde im Schuljahr 2004/2005 saniert und entspricht ausstattungsmäßig allen Anforderungen an modernen Schulsport. Jedoch erscheint aus Sicht des Visitationsteams der Schallschutz zu gering.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Er beschreibt den Zustand der Schulgebäude als gut und den Sanierungsbedarf als gering.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Es erhalten zum Visitationszeitpunkt 28 Schülerinnen und Schüler Leistungen aus dem Schulsozialfonds. Das Einzugsgebiet wird als kreisfreie Stadt

beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Cottbus. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

ENTWURF

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jgst	Schüler/innen ges.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2010/2011	2011/2012	2012/2013
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	49	50	52	23	29	25	0	0	0	2	2	5	1	0	0
2	49	50	52	22	24	28	0	0	0	2	4	2	0	2	0
3	48	49	51	29	22	25	0	0	1	2	1	2	0	0	0
4	50	48	50	30	29	23	1	0	2	1	1	1	1	2	0
5	42	42	45	13	24	26	0	1	0	2	1	3	2	2	0
6	61	42	46	29	14	26	2	0	0	2	1	0	10	6	0
Summe Schule	299	281	295	146	142	153	3	1	3	11	10	13	14	12	0
in %	100	100	100	48,8	50,5	51,8	1,0	0,4	1,0	3,7	3,6	4,4	4,7	4,3	0
Vergl. Land %	100	100	100	49,4	49,3	-	3,8	3,9	-	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS³/Schule

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 minimal gesunken. Im Schuljahr 2012/2013 werden 295 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die zwölf Klassen setzen sich aus 20 bis 26 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Lehrkräfte ges	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs	in %		abs	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2012/2013	18	18	100	-	1	5,5	-	50,1	-
2011/2012	18	18	100	89,8	3	16,7	12,8	50,4	49,7
2010/2011	20	20	100	89,9	3	15,0	12,7	48,2	49,1

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Erhebungszeitraum⁴ verringerte sich die Anzahl der Lehrkräfte um zwei von 20 im Schuljahr 2010/2011 auf 18 im Schuljahr 2012/2013. Aktuell ist eine Lehrkraft mit weniger als 75 % teilzeitbeschäftigt.

Lehrkräfte der Schule gesamt

³ Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen.

⁴ Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013.

Schuljahr	Lehrkräfte ges	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramts- kandida- tinnen/ - kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs	in %	abs	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
2012/2013	21	1	4,8	3	14,3	1	1	0
2011/2012	21	2	9,5	3	14,3	0	0	1
2010/2011	23	1	4,3	3	13,0	2	0	1

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichtet eine Lehrerin der Schule stundenweise an einer anderen Bildungseinrichtung. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen sind gegenwärtig an der Schule tätig, darunter eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Die Schulleiterin Frau Nagel leitet die Schule seit 1998. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Urbanowitz seit 2003 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, eine Haus- und Hofarbeiterin, eine Reinigungskraft und drei Küchenfrauen.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) ermitteln seit dem Schuljahr 2009/2010 den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler laut Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) in Bezug auf länderübergreifende Bildungsstandards. Letztere beschreiben, welche Kompetenzen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 erreicht werden sollen. Dabei findet ein fünfstufiges Kompetenzmodell Anwendung. Stufe 3 stellt den zu erreichenden Regelstandard, Stufe 2 den Mindeststandard dar.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2011/2012						
Kompetenzstufen		Deutsch – Lesen				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	20	17	23	18	22
Schule*		8,3	10,4	16,6	18,8	45,9
Kompetenzstufen		Mathematik – Muster und Strukturen				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	24	32	25	11	8
Schule*		2,1	27,7	42,6	17,0	18,6
Kompetenzstufen		Mathematik – Größen und Messen				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	40	28	19	9	4
Schule*		17,1	31,7	25,5	17,2	8,5

* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2011/2012 an der Schule 2 %.

Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ⁵/Zuarbeit Schule

Bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) im Schuljahr 2011/2012 liegen die Anteile der Schülerinnen und Schüler, die Ergebnisse im oder über dem Regelstandard (Kompetenzstufen 3 bis 5) erreichten, in „Deutsch Lesen“ um 18,3 %, in „Mathematik Muster und Strukturen“ um 34,2 % und in „Mathematik Größen und Messen“ um 19,2 % deutlich über dem Landesdurchschnitt. Anteilig weit mehr Schülerinnen und Schüler als im Landesdurchschnitt erreichten Leistungen der höchsten Kompetenzstufe 5.

⁵ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	Fach	Teilnehmer	Fachmittelwert		Benchmark				
			Schule	Land	stark überdurchschnittlich ¹	überdurchschnittlich ²	durchschnittlich ³	unterdurchschnittlich ⁴	stark unterdurchschnittlich ⁵
2011/2012	DE	42	2,2	2,9	x				
	MA	42	1,9	2,6	x				
2010/2011	DE	58	2,8	3,0			x		
	MA	60	2,0	2,9	x				
2009/2010	DE	35	2,0	2,4		x			
	MA	35	2,9	3,1			x		

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= – 0,5

2 Überdurchschnittlich: – 0,4 <=(Schulmittelwert – Landesmittelwert) < – 0,2

3 Durchschnittlich: – 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2

4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4

5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)

Quelle: ZENSOS

Verglichen mit den jeweiligen Landesdurchschnittswerten erzielten die Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Jahrgangsstufe 6 bei den Zentralen Vergleichsarbeiten (ZVA 6) im Schuljahr 2011/2012 sowohl in Mathematik als auch in Deutsch und im Schuljahr 2010/2011 in Mathematik stark überdurchschnittliche Ergebnisse. In Deutsch waren im Schuljahr 2009/2010 die Leistungen überdurchschnittlich, in Deutsch im Schuljahr 2010/2011 und in Mathematik im Schuljahr 2009/2010 durchschnittlich.

Name des Wettbewerbs	Teilnahme/Ergebnisse
Informatik Biber	41 Schülerinnen und Schüler: 14x 3. Preis, 6x Ehrenplatz
Känguru Wettbewerb der Mathematik Jahrgangsstufen 3-6	76 Schülerinnen und Schüler:
Kreis- Mathematikolympiade	sechs Schülerinnen und Schüler: 1x 1. Platz, 2x 3. Platz
The Big challenge Jahrgangsstufen 5 und 6	54 Schülerinnen und Schüler: 1x 9. Platz brandenburgweit
Zweifelderball Jahrgangsstufen 5 und 6	Jungen wurden Stadtmeister - Teilnahme am Landesfinale
Fußball Jahrgangsstufe 6	4. Platz Stadtmeisterschaft
Citylauf	62 Schülerinnen und Schüler: 1x 2. Platz, 1x 3. Platz
24 Stunden Schwimmen/ Triathlon	58 Schülerinnen und Schüler/ 22 Schülerinnen und Schüler

Quellen: Schulporträt/Schule

Die Schülerinnen und Schüler der Erich Kästner Grundschule haben die Möglichkeit, ihre besonderen Kompetenzen auch außerhalb des Unterrichts unter Beweis zu stellen. Erfolgreich nahmen sie an unterschiedlichen Wettkämpfen und Wettbewerben teil.

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 6									
Bildungsgangempfehlung	2011/2012			2010/2011			2009/2010		
	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
EBR	0	0	-	3	5,0	-	5	14,2	13,9
FOR	7	16,7	-	8	13,3	-	10	28,8	33,5
AHR	35	83,3	-	49	81,7	-	20	57,0	50,6
Ohne	0	0	-	0	0	-	0	0	1,9
Summe	42	100	-	60	100	-	35	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife
Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2009/2010 erhielten 57 % der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6, somit anteilig 6,4 % mehr als im Land Brandenburg, die Bildungsgangempfehlung der allgemeinen Hochschulreife (AHR). In den beiden darauf folgenden Schuljahren stiegen die AHR-Anteile der Schule auf über 80 %. Die Quoten der Bildungsgangempfehlungen der erweiterten Berufsbildungsreife (EBR) und der Fachoberschulreife (FOR), die im Schuljahr 2009/2010 in der Nähe des Landesdurchschnitts lagen, minimierten sich analog. Im Schuljahr 2011/2012 verließen keine Schülerin und kein Schüler die Schule mit EBR-Empfehlung.

Wechsel Leistungs- und Begabungsklassen					
2011/2012		2010/2011		2009/2010	
Schule abs	% des Jahrgangs	Schule abs	% des Jahrgangs	Schule abs	% des Jahrgangs
6	12,2	9	18,3	7	13,2

Quelle: Schule

In den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012 wechselten jährlich 12 % bis 18 % der Schülerinnen und Schüler nach Beendigung der Jahrgangsstufe 4 in eine Leistungs- und Begabungsklasse (LuBK).

Wiederholungen 2012/2013										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
3	51	1	2,0	-	0	0	-	1	2,0	-
4	50	0	0	-	0	0	-	0	0	-
5	45	0	0	-	0	0	-	0	0	-
6	46	0	0	-	0	0	-	0	0	-
Summe	192	1	0,5	-	0	0	-	1	0,5	-
Wiederholungen 2011/2012										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
3	49	0	0	0,6	0	0	0,5	0	0	0,1
4	48	0	0	0,4	0	0	0,4	0	0	0,1
5	42	1	2,4	0,8	1	2,4	0,6	0	0	0,2
6	42	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,1
Summe	181	1	0,6	0,6	1	0,6	0,4	0	0	0,1
Wiederholungen 2010/2011										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
3	48	0	0	0,6	0	0	0,3	0	0	0,3
4	50	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,2
5	42	0	0	0,8	0	0	0,5	0	0	0,3
6	61	0	0	0,4	0	0	0,3	0	0	0,1
Summe	201	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,2

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Erhebungszeitraum wiederholten zwei Schülerinnen und Schüler eine Jahrgangsstufe. Freiwillig absolviert im Schuljahr 2012/2013 eine Schülerin bzw. ein Schüler die Jahrgangsstufe 3. Zum Schuljahr 2011/2012 wurde eine Schülerin bzw. ein Schüler nicht in die Jahrgangsstufe 6 versetzt.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Erich Kästner Grundschule dargestellt.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule sehr zufrieden. Dazu tragen die guten räumlichen Rahmenbedingungen, die enge Zusammenarbeit mit dem Hort und das sehr gute Schulklima bei. Die Schülerinnen und Schülern loben den abwechslungsreichen Unterricht, das gute Verhältnis der Schülerinnen und Schülern untereinander und zu den Lehrkräften sowie das große Angebot an Arbeitsgemeinschaften (AG). Sie wünschen sich mehr sportliche AG und in den höheren Jahrgangsstufen den zeitlichen Rahmen, mehr Arbeitsgemeinschaften besuchen zu können. Ihr Schulhof mit den Beschäftigungsmöglichkeiten gefällt ihnen, die Holzkonstruktion birgt jedoch bei Feuchtigkeit

die Gefahr von Verletzungen. Die Eltern schätzen die vielen Möglichkeiten der verlässlichen Halbtagschule, die Kommunikation mit den Lehrkräften und deren anspruchsvollen Unterricht. Aus ihrer Sicht gibt es noch Reserven in der Entwicklung der Medienkompetenz. Unzufrieden äußerten sie sich zur Ausstattung der Schule mit Klassensätzen von Lehrbüchern. Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit mit der hilfsbereiten und konstruktiven Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulleitung sowie mit dem pädagogischen Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Sie wünschen sich mehr Möglichkeit zu kollegialen Unterrichtsbesuchen und die Überarbeitung der Unterrichtsvertretungspraxis, um dem sprachbetonten Profil gerecht zu werden.

ENTWURF

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilvermerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 8f.) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	4	17	2	1
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	1	20	3	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	6	18	0	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	2	22	0	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	5	19	0	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	8	13	3	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	0	15	9	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	4	19	1
6.4 Reflexion der Lernprozesse	1	18	4	1
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	5	16	3	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	3	21	0	0
7.3 Klare Lernziele	1	15	8	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	5	14	5	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	1	21	2	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	5	19	0	0
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	9	15	0	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	3	20	1	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	0	22	2	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0	19	5	0
9. Differenzierung	4	3	2	1
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	1	6	6	11
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	2	6	14	2
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	0	22	2	0
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	0	9	14	1

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Qualitätsprofil, im Diagramm 1 sowie im Langprofil abgebildet. Die vorausgehende Tabelle und das Diagramm 2 (vgl. Kap. 6.1) bilden die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Kriterium ab.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Der Unterricht an der Erich Kästner Grundschule war überwiegend klar strukturiert, die einzelnen Phasen erkennbar und teilweise visualisiert. Der geplante Unterrichtsablauf wurde den Schülerinnen und Schülern überwiegend nachvollziehbar vermittelt. Die Lehrkräfte benannten inhaltliche Schwerpunkte und verdeutlichten häufig, was wodurch erlernt werden soll. Alle Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen eindeutig, schülerverständlich und inhaltlich klar, teilweise unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel. Die Inhalte orientierten sich dabei an den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler. Lernförderliche Methodenwechsel bestimmten fast durchgängig den Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler hatten kaum Schwierigkeiten im Umgang mit den von den Lehrkräften eingesetzten Unterrichtsmethoden.

Die überwiegende Mehrzahl der Lehrkräfte nutzte die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für das gezielte Lernen der Schülerinnen und Schüler. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Die Übergangsphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten verliefen nahtlos, so dass die Lerndynamik erhalten blieb. Das Unterrichtstempo orientierte sich weitestgehend am Leistungsvermögen der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler in den Lerngruppen. Selten war das Tempo unangemessen, so dass Schülerinnen und Schüler das geplante Pensum nicht schafften oder zeitweise unterfordert waren. Grundlegende Regeln waren häufig im Unterrichtsraum veröffentlicht und wurden von den Schülerinnen und Schülern beachtet. Die Lehrkräfte hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannten Inaktivitäten bzw. Probleme frühzeitig und reagierten professionell darauf. Einige Unterrichtssequenzen verliefen völlig störungsfrei. Der Unterricht war überwiegend durch eine positive, entspannte, respekt- und vertrauensvolle Atmosphäre geprägt. Gegenseitige Wertschätzung sowohl zwischen den Schülerinnen und Schülern als auch fast immer zwischen ihnen und den Lehrkräften prägte diese Sequenzen. Besondere Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt und auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern anerkannt. Fehler führten nicht zur Beschämung, sie wurden als Lernchance genutzt. Überwiegend gab es ausreichend Raum für die Auseinandersetzung mit Fehlern.

Die Mehrheit der Lehrkräfte aktivierte die Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen oder gezielte Ansprache zur Mitarbeit. Durch signalisiertes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit motivierten und ermutigten fast alle Lehrkräfte. Nur in sehr wenigen Phasen des Unterrichtsgeschehens war passives Verhalten eines Teils der Lerngruppe zu beobachten. In mehreren Sequenzen bspw. während Phasen von Planarbeit konnten die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten und teilweise unterschiedliche Methoden wählen bzw. verschiedene Lernmittel ausprobieren, ihre Partnerinnen oder Partner aussuchen oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben festlegen. Teilweise war die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler stark reglementiert, z. B. beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern oder in Phasen von Frontalunterricht. Insgesamt erhielten sie unzureichend die Möglichkeit eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziel, Lösungswege oder Inhalte mitzubestimmen und bspw. ergebnisoffene Lernaufgaben zu bearbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler wurden in der Mehrzahl der Sequenzen angeregt, Lösungswege zu erklären und zu beschreiben, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses auszutauschen. Im Übrigen erfolgten nur das Nennen und Abgleichen von Aufgabenlösungen bzw. Ergebnissen.

Nur wenige Lehrkräfte beachteten die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und individuellen Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch vorbereitete binnendifferenzierende Elemente im Unterricht. In diesen Fällen waren Materialien bzw. Aufgaben unterschiedlichen Niveaus, individuell zugeteilte Aufgaben, gezielte Partnerbildung u. ä. beobachtbar. In Stillarbeitsphasen vergewisserten sich die Lehrkräfte meist über den Stand der Aufgabenerfüllung und gaben Hilfen am Arbeitsplatz. Mehrheitlich erkannten Lehrkräfte die individuellen Lernfortschritte von einzelnen Schülerinnen und Schülern an und lobten spontan, authentisch und differenziert. Kritische Leistungsrückmeldungen, verbunden mit weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten wenig individuell und selten mit fundierter Begründung.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁶ lagen für alle Jahrgangsstufen vollständig vor. Sie sind hinsichtlich Aufbau und Gliederung innerhalb eines Faches mit dem gleichen Layout versehen. Inhaltliche Abstimmungen und Überarbeitungen erfolgen durch die jeweils im Fach unterrichtenden Lehrkräfte. Sie wurden nach der Erstvisitation erstellt und beinhalten i. d. R. Anforderungen/Operatoren, zu erreichende Standards für die Jahrgangsstufen 4 und 6, doppeljahrgangsstufenbezogene Gliederungen sowie Hinweise zur Leistungsermittlung. Auf

⁶ Eingesehen für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Kunst.

Vorschlag des EKG-Teams⁷ wurden diese Prämissen zum Aufbau der schuleigenen Lehrpläne von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. In den schuleigenen Lehrplänen sind die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen abgebildet und mit Kriterien unterlegt. Die schuleigenen Lehrpläne beinhalten in unterschiedlicher Ausprägung fachübergreifende bzw. fächerverbindende Bezüge der Kompetenzentwicklung mit Nennung des Fachs, des Themas und zum Teil auch mit Angabe fachübergreifender Projekte. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen jahrgangsbezogener Projekte innerhalb der Projektwoche⁸ oder des Sprachentages erfolgen in Absprache der beteiligten Lehrkräfte. Schriftliche Planungen zweier Projekte lagen beispielgebend vor. Das von der Schulkonferenz beschlossene, ab dem Schuljahr 2012/2013 geltende Medienkonzept beinhaltet u. a. ein detailliertes jahrgangsstufenbezogenes Curriculum zur Entwicklung der Medienkompetenz. In den einzelnen schuleigenen Lehrplänen bildet sich dieser Ansatz noch nicht umfänglich ab, ist jedoch eine Arbeitsaufgabe des aktuellen Schuljahres. Ebenso wurde mit der Erarbeitung eines Lesecurriculums aufbauend auf Erfahrungen anderer Schulen im Netzwerk der Deutschlehrkräfte der Stadt Cottbus begonnen.

Die aktuelle Fassung des Schulprogramms vom Juni 2012 gibt unter dem Kapitel Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Arbeit Auskunft über Angebote zur Förderung der Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich konzeptionell untersetzt sind. Im Rahmen der Ganztagsbetreuung der Jahrgangsstufen 1 bis 4 erfolgt in den Lernzeiten neben der Förderung der Sozialkompetenz durch die Erzieherinnen des Hortes die Förderung in den Kernfächern durch die Lehrkräfte. Zusätzlich erfolgt im Umfang von einer Unterrichtsstunde wöchentlich im vierteljährlichen Wechsel die Entwicklung besonderer Kompetenzen in den Bereichen Experimentieren, Computerarbeit, Leseförderung, Sprachförderung Englisch sowie Darstellen und Gestalten durch Lehrkräfte und Externe. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird in Deutsch, Englisch und Mathematik leistungsdifferenziert unterrichtet. Seit 2009 erlernen die Schülerinnen und Schüler je einer Klasse der Jahrgangsstufen 4 bis 6 das Musizieren mit Blasinstrumenten. Eine breite Palette von Arbeitsgemeinschaften ergänzt die Angebote für die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen. Die Teilnahme an Wettbewerben kann als Herausforderung und Bewährungsmöglichkeit für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler genutzt werden.

Die Sonderpädagogin ist für die förderdiagnostische Lernbeobachtung (FDL) zuständig. Sie betreut auch die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht bzw. in Fördergruppen. Für diese werden halbjährlich durch Sonderpädagogin und Klassenlehrkräfte die Förderpläne fortgeschrieben und den Eltern zur

⁷ innerschulische Arbeitsgruppe zur Schul- und Qualitätsentwicklung (**EKG – Erich Kästner Grundschule**).

⁸ Themen (Jahrgangsstufe): Gesunde Ernährung (1), Mit allen Sinnen (2), Kinder der Welt (3), Mittelalter (4), Gesunde Ernährung und Bewegung (5), Region im Wandel (6).

Kenntnis gegeben. Der Aufbau der Pläne ist kindgerecht, Ziele sind vereinbart, konkrete Fördermaßnahmen festgelegt. Einzelne Lehrkräfte haben sich individuell bzw. schulintern für den Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten, FDL und mit ADHS fortgebildet, eine Lehrkraft erwirbt Kompetenzen im Bereich der Begabtenförderung.

Die Lehrkräfte ermitteln die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler durch die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, teilweise auch in 2 bzw. 4. Die individuellen Lernpläne sind in lehrkräfteabhängiger Ausführlichkeit verfasst und werden für alle Schülerinnen und Schüler erstellt. In den Jahrgangsstufen 1 bis 5 führen die Schülerinnen und Schüler Portfolios zur Dokumentation ihrer Lernentwicklung. Die Gliederung der Portfolios ist beschlossen, wie auch Vorgaben zur Beobachtung der Lernentwicklung und deren Dokumentation. Zur individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte verschiedene Praktiken, wie z. B. schriftliche und verbale Erläuterungen bei der Rückgabe von Arbeiten oder die Verwendung von Motivationsverstärkern wie bspw. Fleißpunkte und Übersichten wie „Lesefüchse“ oder „Gute Mitarbeit“. Regelmäßig informieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler über deren Leistungsstände und -entwicklung. Informationen an die Eltern über die Lernentwicklung ihres Kindes erfolgen u. a. bei den Elterngesprächen bzw. bei aktueller Notwendigkeit zeitnah.

An der Schule wurden Grundsätze zur Bewertung und Zensierung mündlicher und schriftlicher Leistungen sowie zu Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten auf der Grundlage der aktuellen VV⁹ Leistungsbewertung in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. In den Fachkonferenzen erfolgten zusätzlich differenziertere Festlegungen. Geregelt sind u. a. die Bewertung von Gruppenarbeit, Präsentationen, Kurzvorträge, Protokolle, Hefterführung. Das Hausaufgabenkonzept differenziert in Doppeljahrgangsstufen. Es beinhaltet u. a. auch Aussagen zur Rolle und Funktion von Hausaufgaben. Deren Anfertigung wird in der Schule in der Lernzeit der Jahrgangsstufen 1 bis 4 bzw. für die Jahrgangsstufen 5 und 6 im Hausaufgabenzimmer unterstützend begleitet. Die Eltern bestätigten diesbezüglich einheitliches Lehrkräftehandeln und äußerten Zufriedenheit über Umfang der Hausaufgaben und die Betreuung deren Anfertigung.

Eltern erhalten in der ersten Elternversammlung Informationen über Ziele und Inhalte der schuleigenen Lehrpläne, die Schülerinnen und Schüler ebenfalls zu Schuljahresbeginn bzw. vor einem neuen Themengebiet. Die schuleigenen Lehrpläne sind im Ordner Curriculum gesammelt und für alle Interessierten zugänglich. Die Schülerinnen, Schüler und Eltern kennen jahrgangsstufenbezogen die verabredeten Kriterien der Leistungsbewertung und der Versetzung sowie die Anforderungen beim Übergang in weiterführende Schulen. Sie fühlen sich gut informiert. Meist erfolgen Informationen mündlich z. B. individuell in den Elterngesprächen zum Teil aber auch schriftlich.

⁹ Verwaltungsvorschrift.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Vielfältige schulische Veranstaltungen und Projekte, Exkursionen zu außerschulischen Lernorten sowie Wettbewerbe bereichern das Schulleben an der Erich Kästner Grundschule. Die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern mit ihrer Schule wird durch mehrere traditionelle Höhepunkte wie bspw. das Weihnachtskonzert, das Lichterfest und das Kästnerfest erhöht. In den schulischen Gremien wird der Schuljahresarbeitsplan gemeinsam beraten und abgestimmt. Die Eltern werden in den Elternversammlungen, zum Teil durch Elternbriefe, die Schülerinnen und Schüler durch die Klassenlehrkräfte informiert. Auf der Homepage sind zusätzlich u. a. das Schulprogramm, die gemeinsamen pädagogischen Verabredungen der Lehrkräfte, Höhepunkte und Projekte veröffentlicht. Bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Veranstaltungen sind Schülerinnen, Schüler, Eltern und außerschulische Partner vielfach eingebunden. Die Lehrkräfte wirken aktiv auf die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ein, sich engagiert am Schulleben zu beteiligen und besondere Kompetenzen in und außerhalb des Unterrichts einzubringen. So übernahmen Eltern u. a. als Experten bestimmte Themen, wie Berufsorientierung oder Erstellung einer Zeitung. Ein im Konservatorium Cottbus tätiger Vater betreut die Bläserklassen mit. Eltern engagieren sich darüber hinaus z. B. beim Schulfest, beim Ausbau des Bolzplatzes und im „Verein zur Förderung der Erich Kästner Grundschule Cottbus e. V.“, dessen Vorsitzende eine Mutter ist. Der Förderverein organisiert bspw. das Familiensportfest der Jahrgangsstufen 1 und 2. In manchen Klassen treffen sich Eltern zu Elternstammtischen. Schülerinnen und Schüler engagieren sich ebenfalls bei der Mitgestaltung schulischer Höhepunkte. Sie initiierten die Veranstaltung „Schule sucht den Superstar“ und führen sie durch, unterstützen die Lehrkräfte bei der Aufsicht, pflegen Patenschaften zu Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 1. Auf Initiative einer Schülerin entstand das Öko-Team.

Lehrkräfte der Schule arbeiten in überschulischen Fachkonferenzen und im Netzwerk Deutsch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Grundschulen zusammen. Auf Schulleitungsebene besteht eine Zusammenarbeit im Sinne eines Informations- und Erfahrungsaustausches mit den vier benachbarten Grundschulen. Den Übergang in die Sekundarstufe I gestaltet die Erich Kästner Grundschule auf informeller Ebene mit drei weiterführenden Schulen aus Cottbus. Neben Informationen in den Klassenelternversammlungen nutzen die Schülerinnen und Schüler die „Tage der offenen Tür“ dieser Bildungseinrichtungen zum Kennenlernen. Einzelne Schülerinnen und Schüler der Erich Kästner Grundschule besuchen die AG Mathematik bzw. Naturwissenschaft im Max-Steenbeck-Gymnasium. Regelmäßige Kontakte und gegenseitige Besuche werden zur Publiczna Szkoła Podstawowa Nr. 8 in Nova Sol (Polen) gepflegt. Erste Kontakte auf der Basis von Briefpartnerschaften durch zwei Klassen mit Schülerinnen und Schülern der Ecole du Bungert in Thann (Frankreich) sollen weiter ausgebaut werden.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule gelingt intensiv in Partnerschaft mit der Kita „Otti“ auf vertraglicher Basis und informell mit zwei weiteren Kitas. Geplante, untereinander abgestimmte Angebote, wie bspw. Hospitationen der zukünftigen Klassenlehrkräfte, Beratungsgespräche, die Teilnahme der Kita-Kinder an der Vorschule, gestalten diesen Prozess. Ein entsprechender Zeit- und Maßnahmeplan liegt vor. Sehr intensiv auf Grundlage schriftlicher Vereinbarungen kooperiert die Schule mit dem im Haus befindlichen Hort „Pünktchen und Anton“ im Rahmen des Ganztags. Die Schule arbeitet mit einer Reihe externer Partner wie bspw. dem Konservatorium Cottbus und dem Carl Thiem Klinikum Cottbus auf der Grundlage von Kooperationsverträgen bei der Gestaltung von Projekten, der AG-Angebote und zur Bereicherung des Unterrichts zusammen.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Das Leitungshandeln der Schulleiterin Frau Nagel genießt in der Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung. Ihr Hauptziel ist die Kompetenzenwicklung der Schülerinnen und Schüler durch Akzeptanz, Toleranz und Kooperation orientiert an den im Schulprogramm formulierten pädagogischen Leitgedanken: Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen, aktives eigenverantwortliches Lernen, Anerkennung von Fehlern als Lernchance, anregendes Lernumfeld. Wichtig ist für sie ein Klima des Verstehens, Unterstützens und Helfens. Sie kommuniziert ihre Ziele aktiv und überzeugend in den Gremien und darüber hinaus bspw. in der Presse und im Fernsehen. Ihre pädagogischen Grundsätze sind bekannt, werden akzeptiert und vom Kollegium unterstützt.

Die Schulleiterin wird von den Schülerinnen, Schülern, Eltern und den Lehrkräften in ihrem Leitungshandeln als demokratisch, offen und verständnisvoll beschrieben. Alle an den Interviews Beteiligten fühlen sich von ihr ernst genommen. Sie motiviert durch eigenes Vorbild und durch die Würdigung und Anerkennung von besonderen Leistungen und Engagement in den Konferenzen und bei schulischen Höhepunkten. Im Schulhaus, auf der Homepage bzw. in der öffentlich zugänglichen Schulchronik werden Höhepunkte und Engagement dokumentiert. Traditionell erfolgt am Schuljahresende die Auszeichnung einzelner Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 als „Kästner-Schüler“, verbunden mit einem Eintrag ins Ehrenbuch der Schule. Andere erhalten Urkunden bzw. Sachprämien. Durch die Möglichkeit der Teilnahme am Englischcamp wird hervorragende Fremdsprachenkompetenz anerkannt. Eltern und Lehrkräften dankt Frau Nagel zeitnah persönlich und zum Teil öffentlich in den Gremien. Die Schulleiterin ist bestrebt, die Mitwirkung der Gremien an der Schule zu gewährleisten. Regelmäßig trifft sie sich mit den Klassensprecherinnen und -sprechern, zu Schuljahresbeginn in Form einer Ideenwerkstatt. Alle an Schule beteiligten Personengruppen sind in der Schulkonferenz vertreten. Gewählte Eltern nehmen an der Konferenz der Lehrkräfte teil. Für die Fachkonferenzen wurden keine

Eltern als beratende Mitglieder gewählt. Der Lehrerrat fühlt sich konstruktiv in die schulische Arbeit eingebunden.

Die Aufgabenbereiche der Schulleiterin und der Stellvertreterin sind differenziert im Geschäftsverteilungsplan geregelt. Die Schulleitung hat sich als Team ein Leitbild erarbeitet. Frau Nagel delegiert innerschulisch Verantwortung. In einer Übersicht sind die verteilten Sonderaufgaben bzw. Verantwortlichkeiten aufgeführt jedoch nicht inhaltlich untersetzt. Die Vorgehensweise von Frau Nagel in der Rolle als Dienstvorgesetzte ist transparent. Sie initiiert und respektiert die Tätigkeit der Teams EKG, Ganztags, Klasse: Musik, Kästnerfest und Weihnachten. Sie arbeitet persönlich in vielen der Teams mit. Im Jahresterminplan sind deren Treffen vermerkt. Zweimal im Jahr stimmt sie sich mit den Leiterinnen der Fachkonferenzen ab. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in den Gremien präsentiert bzw. fließen in den gemeinsamen Arbeitsprozess ein.

Die schulischen Dokumente sind übersichtlich geführt. Aus den Protokollen der Mitwirkungsgruppen sind die Tagesordnung, die anwesenden Personen, Diskussionsprozesse und Abstimmungsergebnisse erkennbar. Das Schulprogramm ist auf der Homepage veröffentlicht und im Schulhaus jederzeit griffbereit. Es wird regelmäßig durch das EKG-Team fortgeschrieben. Jährlich wird zusätzlich zum Jahresterminplan der Schuljahresarbeitsplan erstellt und beschlossen, der unter anderem Arbeitsschwerpunkte, Kriterien, Indikatoren, Instrumente und Aussagen zur Ergebniskontrolle umfasst. Das Schulprogramm beinhaltet Qualitätskriterien von Unterricht. Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss im August 2010 das Hospitationskonzept. Es legt fest, dass die Schulleiterin zum einen den Anfangsunterricht besucht, um die Klassensituation kennenzulernen, und zum anderen innerhalb von zwei Schuljahren bei jeder Lehrkraft nach den im Kollegium erarbeiteten und abgestimmten Evaluationsschwerpunkten hospitiert. Nach der gemeinsamen Auswertung werden Ziele vereinbart. Die Schulleiterin führt jährlich am Schuljahresende Mitarbeitergespräche zur Reflexion der Zielstellungen des aktuellen Schuljahres und zur Vorbereitung des kommenden. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden in Form von Tandemhospitationen beschlossen. Über die Arbeit im lokalen Netzwerk und deren relevante Inhalte informiert die Schulleiterin die Lehrkräfte.

Die Organisation des Schulbetriebs ist an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Grundsätze der Unterrichtsorganisation, wie Raumplanung, Zuordnung der Schwerpunktstunden, Ganztagsorganisation, variable Ferientage, Anrechnungsstunden sind durch die Konferenz der Lehrkräfte bzw. die Schulkonferenz beschlossen. Jährlich erfolgt, wenn notwendig, die Anpassung der Beschlusslagen. Das Vertretungskonzept entspricht der VV Unterrichtsorganisation. Es wurde im August 2012 aktualisiert. Der absolute Unterrichtsausfall der Schule lag im Erhebungszeitraum in der Regel minimal über dem Landesdurchschnitt.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Das zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 beschlossene Fortbildungskonzept enthält Grundsätze, Schwerpunkte und Verantwortlichkeiten. Es benennt als strategischen Fortbildungsbedarf die Inklusion und die SchiLF¹⁰-Themen des Schuljahres 2012/2013, welche auf verschiedene Behinderungen ausgerichtet sind. Im Anhang gibt ein Raster Auskunft zu den Kompetenzen der Lehrkräfte und pädagogische Handlungsfelder zur Orientierung auf individuelle Schwerpunktsetzungen. Im Erhebungszeitraum waren dies u. a. Binnendifferenzierung, Wochenplanarbeit. Dazu bezog die Schule wiederholt den Sachverstand eigener Lehrkräfte und den Externer, wie bspw. der Schulleiterin einer Berliner Grundschule und von Beraterinnen des BUSS¹¹ ein.

Die schulischen Teams arbeiten zielorientiert und verbindlich an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Schulqualität. Das EKG-Team hat in Folge eines DAQ-Gespräches¹² der Schulleitung mit dem zuständigen Schulrat im Dezember 2011 mit der Entwicklung eines Lehrerleitbildes begonnen. Die Lehrkräfte stimmten sich nachweislich der Protokollage zu fachlichen und methodischen Fragen innerhalb der Fachkonferenzen ab. Im Erhebungszeitraum fanden mehrere gegenseitige Unterrichtsbesuche als Tandemhospitationen in den Fachbereichen Deutsch, Mathematik und Englisch statt, um miteinander und voneinander zu lernen. Die Lehrkräfte bedauerten, dass durch die Notwendigkeit Unterricht zu vertreten, nicht noch mehr Besuche möglich waren.

Die Aufnahme neuer Lehrkräfte ins Kollegium erfolgt zunächst durch ein persönliches Gespräch mit der Schulleiterin. Sie werden von der Schulleitung über wichtige Regelungen informiert. Die Übergabe der schuleigenen Lehrpläne sowie Betreuung und Unterstützung erfolgen kollegial in der jeweiligen Fachkonferenz.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Im Schuljahr 2010/2011 wurden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 6 mit Hilfe von Fragebögen um ihre Einschätzung zum Unterricht, u. a. zur Differenzierung, Unterstützung durch die Lehrkräfte und zum Arbeitsklima, ersucht. Ein weiterer Teil der Befragung bezog sich auf die außerunterrichtlichen Angebote im Ganztags. Schlussfolgerungen wurden gezogen, wie bspw. die Erhöhung der Sozialkompetenz mit Unterstützung des Hortes innerhalb der Lernzeit. Ende des Schuljahres 2011/2012 wurden die Eltern schriftlich zur Unterrichts- und Schulqualität befragt. Diese Erhebung wird zurzeit noch ausgewertet. Die Befragungen erfolgen an der Erich Kästner Oberschule versetzt im zweijährigen Rhythmus. Einzelne Lehrkräfte holen sich zusätzlich ein Meinungsbild ihrer Schülerinnen und Schüler zu ihrem eigenen Unterricht. Eine Lehrkraft hat den Hinweis der

¹⁰ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

¹¹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹² Datengestütztes Qualitätsgespräch.

Schulleiterin auf professionelle Unterstützung durch das ISQ aufgenommen und in der Jahrgangsstufe 6 die Fragebögen des Selbstevaluationsportals (SEP) genutzt. Schülerinnen und Schüler berichteten desweiteren von schriftlichen Einschätzungen zur Stationsarbeit.

Innerhalb der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte werden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler bei VERA 3 und ZVA 6 ausgewertet und Fehlerschwerpunkte dargestellt. Dementsprechend ziehen die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam für die jeweiligen Fächer Schlussfolgerungen. Anschließend erfolgt in der Zusammenkunft der Leiterinnen der Fachkonferenzen mit der Schulleiterin eine schwerpunktorientierte Analyse mit daraus resultierenden Aufgabenstellungen. Diese finden dann auch verallgemeinert Niederschlag im Schuljahresarbeitsplan, aktuell bspw. Maßnahmen zur Erhöhung der Lesekompetenz.

Die innerschulische Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen aus dem Bericht der Erstvisitation vom April 2008 gab Impulse unter anderem zur Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Im Ergebnis innerschulischer Reflexion sind mittlerweile konkrete, den Qualitätsmerkmalen des Orientierungsrahmens Schulqualität zugeordnete Schwerpunkte im Arbeitsplan für jedes Schuljahr festgehalten und abrechenbar. Ein diesbezüglicher Evaluationsplan ist Teil des Schulprogramms.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

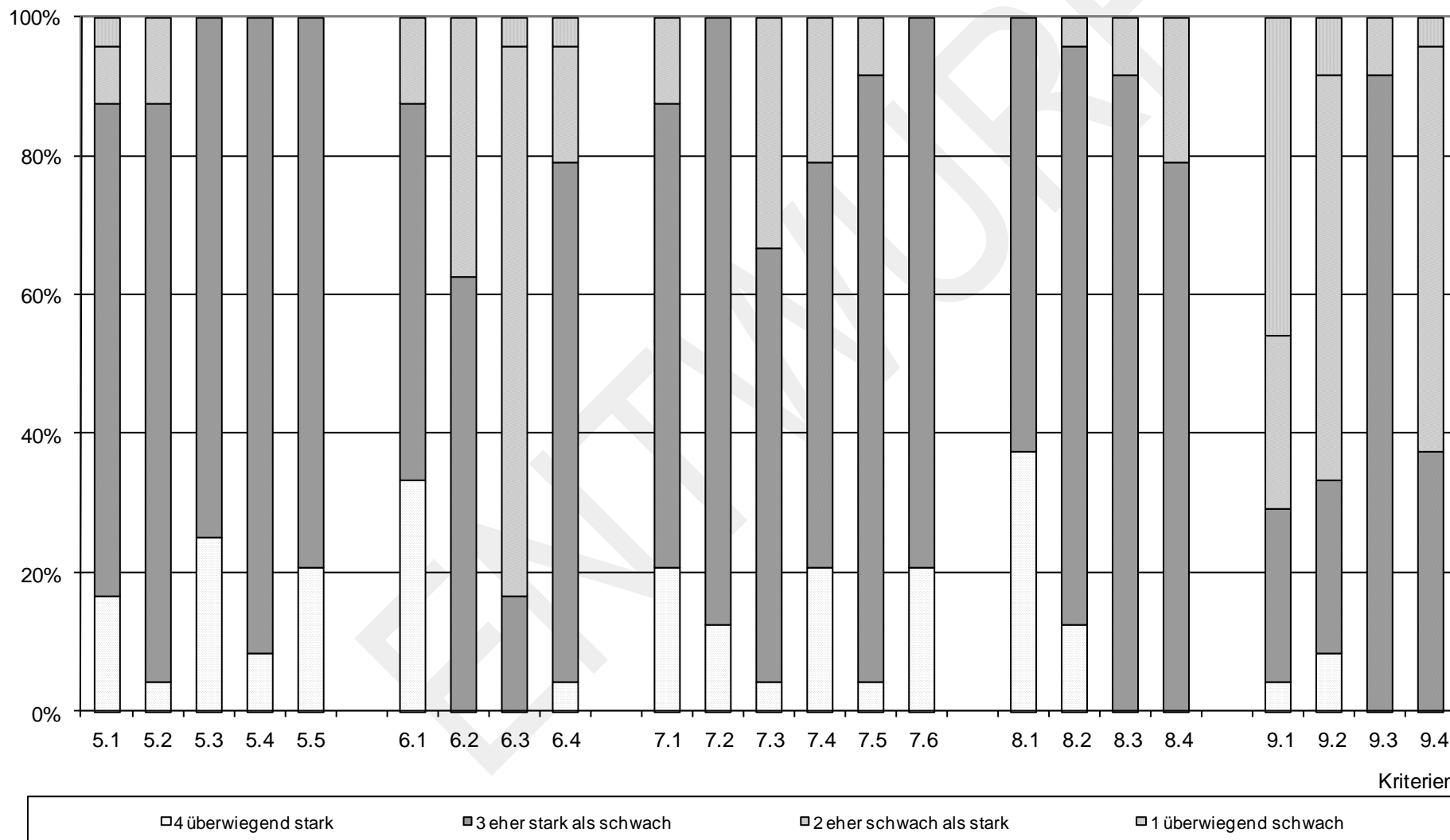


Diagramm 1: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

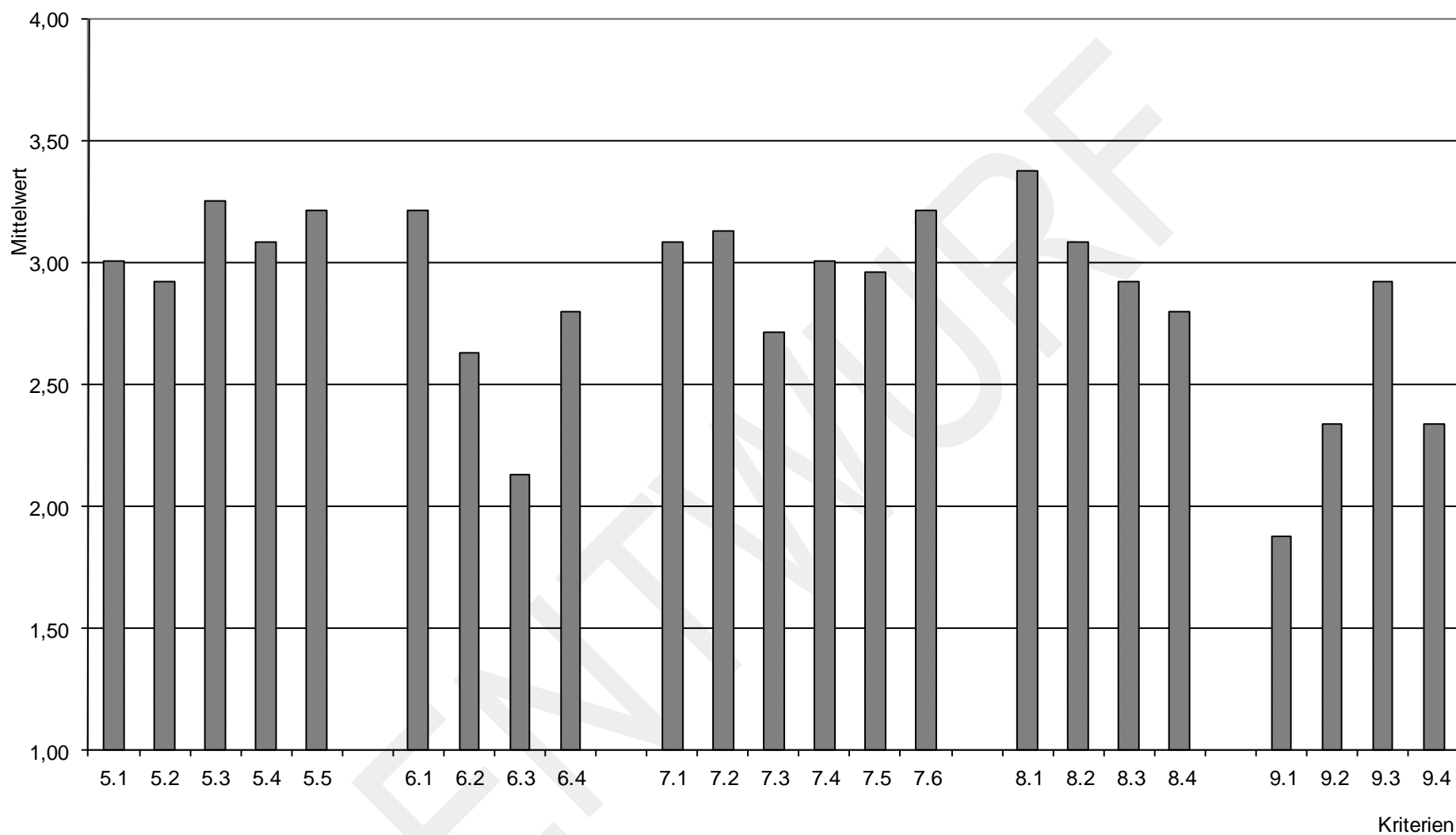


Diagramm 2: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen

6.2 Wertungen der Profilerkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilerkmals.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	3
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,0	3,2
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	2,9	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,3	3,4
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,1	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,2	3,5
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,09	3,37
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,19	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	3,2	2,7
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	2,6	2,9
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,1	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,8	3,3
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,76	2,97
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,85	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,1	3,4
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	3,1	3,7
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2,7	3,1
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	3,0	3,0
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3,0	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,2	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,04	3,30
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,14	
Gesamt- wertung:		3	

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,4	3,1
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,1	3,4
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	2,9	3,5
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,8	3,4
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,04	3,35
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,20	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	1,9	3,3
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	2,3	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	2,9	3,4
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	2,3	3,3
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,36	3,33
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,78	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	3
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	3
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	3
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	4
gewichteter Mittelwert		3,17
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	4
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	4
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	3
Mittelwert		3,50
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
gewichteter Mittelwert		0,00
Gesamtwertung:		

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	4
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	4
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	4
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	4
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	4
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,88
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	3
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	4
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,57
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	4
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	2
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	4
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	4
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,29
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	3
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	4
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	4
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	4
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	3
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	3
gewichteter Mittelwert		3,63
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	4
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	4
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	3
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,40
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	3
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	3
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	3
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,13
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	3
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	3
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	3
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	3
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebogen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 findet diese Berücksichtigung.

ENTWURF

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	ich gehe gern in diese Schule.	113	3	2	32	71	5	3,60	0,70
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	113	6	10	23	68	6	3,40	0,90
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	113	0	5	37	66	5	3,60	0,60
	Ich bin mit den AG-s meiner Schule zufrieden.	113	4	5	48	41	15	3,30	0,70
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert.	113	1	5	52	52	3	3,40	0,60
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							3,2	0,7
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	113	4	19	70	16	4	2,90	0,70
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	113	2	7	64	39	1	3,30	0,60
	Der Unterricht fängt pünktlich an.	113	2	7	39	62	3	3,50	0,70
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,4	0,6
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	113	0	2	24	83	4	3,70	0,50
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	113	0	5	29	70	9	3,60	0,60
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	113	5	12	71	25	0	3,00	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	113	0	6	55	50	2	3,40	0,60
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,5	0,6
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	113	0	2	44	63	4	3,60	0,50
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer ist nicht leicht vom Unterricht abzulenken.	113	2	7	54	42	8	3,30	0,70
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/Innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,7	0,8
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	113	23	38	36	11	5	2,30	0,90
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten	113	2	8	63	33	7	3,20	0,70
6.2/3								2,9	0,7
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	113	6	22	62	20	3	2,90	0,80
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	113	1	12	63	31	6	3,20	0,60
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	113	10	43	50	6	4	2,50	0,70
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,3	0,7
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	113	2	6	53	49	3	3,40	0,70
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	113	4	21	48	36	4	3,10	0,80
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	113	1	6	47	57	2	3,40	0,60
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,4	0,7
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	113	1	8	43	51	10	3,40	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	113	0	5	39	66	3	3,60	0,60
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	113	2	9	52	38	12	3,20	0,70
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,7	0,6
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	113	2	1	17	89	4	3,80	0,60
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	113	3	2	32	75	1	3,60	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	113	1	2	29	77	4	3,70	0,60

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/-innen offensichtlich bekannt.							3,1	0,8
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	113	2	17	48	43	3	3,20	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	113	2	9	51	47	4	3,30	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	113	3	35	38	30	7	2,90	0,80
7.4	Die Schüler/innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							3,0	0,7
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	113	5	16	58	19	15	2,90	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	113	3	16	64	22	8	3,00	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	113	6	13	48	32	14	3,10	0,80
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Schüler/-innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							3,1	0,8
	Mit den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	113	3	8	32	68	2	3,50	0,70
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	113	10	22	46	28	7	2,90	0,90
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	113	3	18	67	20	5	3,00	0,70
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/-innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,4	0,7
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	113	0	8	37	66	2	3,50	0,60
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	113	2	10	52	47	2	3,30	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	113	1	11	40	55	6	3,40	0,70
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.							3,5	0,6
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	113	1	2	41	65	4	3,60	0,60
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	113	0	11	43	51	8	3,40	0,70
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	113	0	5	32	73	3	3,60	0,60
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,4	0,7
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort wissen.	113	0	5	36	69	3	3,60	0,60
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	113	0	9	43	59	2	3,50	0,60
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	113	2	17	39	46	9	3,20	0,80
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.1/2								3,3	0,8
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	113	5	18	45	39	6	3,1	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen und Schüler schwierigere Aufgaben.	113	4	14	28	57	10	3,3	0,90
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	113	0	7	39	64	3	3,5	0,60
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,4	0,7
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die schwachen Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	113	1	2	23	84	3	3,70	0,50
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	113	1	11	41	52	8	3,4	0,70
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	113	6	15	44	39	9	3,10	0,90
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							3,3	0,8
	Im Unterricht gibt mir meine Lehrerin oder mein Lehrer immer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	113	5	3	44	48	13	3,4	0,80
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	113	5	9	37	57	5	3,40	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	113	5	21	45	30	12	3,00	0,80

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	113	5	17	46	39	6	3,1	0,8
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	113	6	13	53	33	8	3,10	0,80
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	113	47	24	25	13	4	2,00	1,10
	M eine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die schwachen Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	113	0	3	30	80	0	3,70	0,50
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote um unsere Leistungen zu verbessern.	113	4	10	38	45	16	3,3	0,8
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	113	3	5	51	39	15	3,3	0,7
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich darüber mit welchen Noten ich versetzt werde.	113	6	15	36	46	10	3,20	0,90
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich leisten muss und über meinen aktuellen Leistungsstand.	113	4	21	42	36	10	3,10	0,80
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	113	5	8	49	37	14	3,20	0,80
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	113	3	5	34	62	9	3,50	0,70
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	113	2	10	41	48	12	3,30	0,70
	Bei der Planung von Ganztagsangeboten werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	113	6	25	46	29	7	2,90	0,90
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	113	1	22	42	25	23	3,00	0,80
	Die Lehrerinnen und Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	113	1	14	50	33	15	3,20	0,70
	M eine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	113	2	8	56	39	8	3,30	0,70
	Die Schulleitung möchte, dass die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen berichten.	113	4	9	52	27	21	3,10	0,70
	Die Konferenz der Schülervertreter wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	113	1	6	27	50	29	3,50	0,70
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülervertreter Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	113	1	2	40	36	34	3,40	0,60
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und gelobt.	113	1	6	50	41	15	3,30	0,60
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	113	5	7	47	39	15	3,20	0,80
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	113	4	16	47	40	6	3,10	0,80
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	113	4	8	41	55	5	3,40	0,80

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.	170	2	2	67	97	2	3,5	0,6
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	170	3	3	46	116	3	3,60	0,60
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder diese Schule für mein Kind auswählen								
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).	170	1	3	51	109	6	3,6	0,6
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.								
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	170	4	17	72	66	11	3,3	0,7
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Stärken und Schwächen.	170	3	14	68	72	13	3,30	0,70
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	170	2	14	87	58	9	3,20	0,70
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.								
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	170	10	24	35	38	63	2,9	1,0
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	170	13	19	13	13	12	2,40	1,10
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.	170	9	23	23	18	97	2,70	1,00
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.								
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen, Versetzung	170	7	7	56	86	14	3,4	0,8
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	170	8	33	58	66	5	3,10	0,90
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.	170	15	23	52	50	30	3,00	1,00
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.								
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	170	7	29	65	54	15	3,1	0,8
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsergebnisse).	170	9	20	60	73	8	3,20	0,90
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	170	11	30	64	45	20	3,00	0,90
	Die Schule informiert mich ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).								
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	170	4	14	71	58	23	3,2	0,7
	Die Schule (Lehrkräfte und Schulleitung) ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.								
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am	170	3	10	57	79	21	3,4	0,7
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	170	6	6	53	96	9	3,50	0,70
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern.								
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Üb	170	14	18	16	20	102	2,6	1,1
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen (nur Grundschule).	170	5	2	33	31	99	3,30	0,80
	Die Schule meines Kindes sollte mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen unternehmen (nur Grundschule).	170	16	17	9	17	111	2,50	1,20
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen wird meinem Kind durch Kontakte der Grundschule zu diesen Schulen erleichtert (nur Grundschule).								

		Elternfragebogen							
		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung								
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schule unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz aktiv.	170	0	7	33	36	94	3,40	0,60
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	170	0	4	30	27	109	3,40	0,60
	Die Schule gibt der Elternkonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	170	1	3	35	42	89	3,50	0,60
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	170	5	6	40	75	44	3,50	0,80
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	170	4	5	27	39	95	3,30	0,80
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	170	28	42	43	26	31	2,50	1,00

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	15	0	0	2	12	1	3,90	0,30
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	15	1	0	2	12	0	3,70	0,80
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	15	0	0	7	8	0	3,50	0,50
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Entwicklung der Schüler/-innen.								
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	15	0	0	5	9	1	3,60	0,50
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	15	0	0	5	10	0	3,70	0,50
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	15	0	0	4	11	0	3,70	0,40
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	15	3	2	6	4	0	2,70	1,10
	Partnerschaften mit anderen Schulen in der Region haben in unserer Schule keine besondere Bedeutung.	15	4	3	5	0	3	2,10	0,90
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in der Region in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	15	1	3	4	3	4	2,80	0,90
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Unsere Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	15	0	1	8	4	2	3,20	0,60
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit unserer Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es kein ausgearbeitetes Konzept.	15	7	1	2	0	5	1,50	0,80
	In unserer Schule gibt es ausreichend Informationen über die Konzepte bzw. Vorstellungen der umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen für eine Zusammenarbeit.	15	0	0	3	5	7	3,60	0,50
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Kooperation mit den Kindergärten bzw. den Grundschulen unternehmen.	15	4	5	1	0	5	1,70	0,60
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Ich bin über Kontakte unserer Schule zu anderen Schulen in Deutschland oder ins Ausland gut informiert.	15	0	1	5	6	3	3,40	0,60
	Partnerschaften mit Schulen im Ausland spielen für meine Unterrichtsgestaltung keine Rolle.	15	3	4	5	2	1	2,40	1,00
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in anderen Ländern (auch Ausland) in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	15	0	1	9	2	3	3,10	0,50
	Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über andere Länder und Kulturen werden an unserer Schule durch den Kontakt zu Schulen im Ausland erhöht.	15	0	2	8	3	2	3,10	0,60
	An unserer Schule wird das Erlernen von Fremdsprachen durch Kontakte zu Schulen im Ausland gefördert.	15	1	2	8	3	1	2,90	0,80
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	In unserer Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert.	15	0	0	5	10	0	3,70	0,50
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	15	0	0	1	14	0	3,90	0,20
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	15	0	0	1	14	0	3,90	0,20
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	15	0	0	5	9	1	3,60	0,50
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	15	0	0	2	13	0	3,90	0,30
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	15	1	0	8	5	1	3,20	0,80
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	15	0	0	3	11	1	3,80	0,40

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	15	0	1	4	9	1	3,60	0,60
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	15	0	0	2	12	1	3,90	0,30
	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	15	0	0	1	13	1	3,90	0,30
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bestärkt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	15	0	3	4	7	1	3,30	0,80
	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	15	0	0	8	6	1	3,40	0,50
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	15	0	0	3	11	1	3,80	0,40
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	15	0	0	3	12	0	3,80	0,40
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	15	0	0	2	12	1	3,90	0,30
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	15	1	0	6	7	1	3,40	0,80
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	15	0	0	3	11	1	3,80	0,40
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kolleg. Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung d. Unterrichts.	15	0	1	2	11	1	3,70	0,60
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass unsere Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet, um die Entwicklung der Schule zu befördern.	15	0	0	2	11	2	3,80	0,40
	Die Mitarbeit unserer Schule in einem Netzwerk hat für unsere Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	15	0	1	6	4	4	3,30	0,60
PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten									
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	15	0	2	8	5	0	3,20	0,70
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	15	0	5	7	2	1	2,80	0,70
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich. Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	15	0	1	8	5	1	3,30	0,60
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	15	0	0	6	9	0	3,60	0,50
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch methodischen Fragen untereinander ab.								
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	15	0	4	9	1	1	2,80	0,60
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	15	0	0	6	9	0	3,60	0,50
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	15	0	1	4	10	0	3,60	0,60
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	15	0	2	8	5	0	3,20	0,70
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In unserer Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	15	0	1	11	3	0	3,10	0,50

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	15	0	5	5	4	1	2,90	0,80
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	15	0	5	7	1	2	2,70	0,60
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	15	0	5	7	1	2	2,70	0,60
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	15	0	0	8	6	1	3,40	0,50
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	15	0	0	6	8	1	3,60	0,50
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	15	4	1	2	6	2	2,80	1,30
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (IleA oder LAL) aus.	15	0	0	4	10	1	3,70	0,50
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	15	1	0	0	0	14	1,00	0,00
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	15	0	0	1	13	1	3,90	0,30
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	15	0	0	2	13	0	3,90	0,30
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	15	0	0	3	11	1	3,80	0,40
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	15	0	0	0	14	1	4,00	0,00
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	15	0	0	1	13	1	3,90	0,30